



Laibacher Zeitung.

Samstag den 28. November.

Ägypten.

Triest, 19. November. Wir besitzen Briefe aus Alexandrien vom 28. v. M. Sie bringen jedoch nichts Neues von Belang; das Interessanteste darin ist die Nachricht, daß laut zwei Notizen des brittischen Commandanten, Herrn Fisher, an den holländischen General-Consul, Hr. Schuz, die Blockade vor der Hand noch aufgeschoben bleibe. Die eine dieser Notizen lautet also:

An Bord der Asia, 23. October.

„Ich erhielt heute Instructionen von Sir Robert Stopford, mit der Weisung, die strenge Blockade von Alexandrien bis zum 20. November hinauszuschieben, und den Schiffen in Ballast den Eingang zu gestatten, damit die Kaufleute der neutralen Nationen ihre Effecten und Waren ausführen können.“

„Ich beile mich daher, die erste Gelegenheit zu benützen, um Sie zu benachrichtigen, daß die Handelsblockade des Hafens von Alexandrien bis zum 20. k. M. verschoben bleibe und erst am 21. beginnen werde.“

William Fisher.

Die zweite Note vom 26. v. M. ist nur eine Bekräftigung der eben mitgetheilten, und spricht sich nur in dem Punkte noch deutlicher aus, daß die Schiffe bis zum 20. k. M. leer einlaufen und mit Waren besetzt ungehindert den Hafen verlassen dürfen.

Aus Malta vom 5. l. M. schreibt man, daß die österreichische, mit Waren besetzte Brigg Liberator, welche am 8. October vor Alexandrien ankam, vom Commandanten der englischen Corvette Dido, kraft einer Ordre des Admirals Stopford, am Einlaufen verhindert wurde, und daher mit voller Ladung nach Malta wieder zurückkehren mußte.

Frankreich.

Paris, 12. November. Telegraphische Depesche. Toulon, 6. Nov. Blida, 2. (Durch den Cou-

rier angekommen.) Marshall Valey an den Kriegsminister. Die Expedition nach Medeah ist völlig gelungen. Abb. El-Kader hat nicht gewagt, sich unsern Marsche zu widersetzen, und so konnten wir kein ernsthaftes Gefecht haben. (Monit.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 7. November (in Pariser Blättern) melden: Die Mitglieder der provisorischen Regenschaft sind noch nicht ganz einig unter sich. Hr. Ferrer soll, für den Fall, daß es ihm nicht gelänge, seine Pläne durchzusetzen, sich die Botenschaftsstelle in Paris vorbehalten haben. Andere Angaben nennen Hr. Dlozaga für diesen Posten. — Die Regenschaft hat manche Gegner durch Aemterertheilungen besiegt. So ist das Eco del Comercio weit milder geworden, seit sein Hauptredacteur, Hr. Mateo Miguel Ayllon, zum Mitglied des Oberrechnungshofes ernannt ist. Eine Ausnahme unter diesem ämtergierigen Schwarme macht der junge Dichter Fernando Corradi, Secretär der aufgelösten provisorischen Junta, indem er die ihm angebotene Stelle eines Unterstaatssecretärs des Innern nicht annahm. Er beharrt bei der Ansicht, daß der ganze Senat hätte aufgelöst werden sollen. Ein anderer Dichter, Don Manuel Quintana, bettete sich weicher, indem er nicht nur zum Erzieher der Königin, sondern auch zum Präsidenten der Oberstudienjunta ernannt wurde. Ein dritter Exaltado, ehemaliger Gesandter in Paris, Campuzano, ist zum Secretär der vereinigten Orden Karls III. und Isabellens der Katholischen ernannt worden. — Die Junta von Ciudad-Real hat 22 Angestellte bei den Quecksilberbergwerken zu Almaden, gerade die tüchtigsten, abgesetzt und durch Neulinge ersetzt. Da diese nichts von dem Bergwesen verstehen, so werden die Arbeiten geradezu eingestellt werden müssen. — Die Junta von Cadix hat sich aufgelöst; mehrere andere

Sunta's weigerten sich, abzutreten, da sie, als Ausflüsse der souverainen Volksgewalt, höher stehen wollen, als die Regentschaft, und nur die Centralsunta über sich anerkennen. — Unter den Madrider Blättern verharren der Huracan und das Eco de la militia nacional in der Opposition; ihre Redacteurs scheinen bei der „Theilung der Erde“ zu kurz gekommen zu seyn. — Gegen Frankreich und den König der Franzosen herrscht hier noch immer große Erbitterung, welche durch die abgeschmacktesten Lügen genährt wird; so rufen gegenwärtig die Blinden „den Vertrag des Königs Ludwig Philipp mit Cabrera“ und die „Kriegserklärung Frankreichs gegen Spanien“ aus. — Das Eco de l'Aragon enthält einen bitteren Artikel gegen Frankreich, an dessen Schluß es heißt: „Wir haben Euch (die Franzosen) in hundert Schlachten besiegt. Mit dem Schwert in der Hand haben wir Franz I. bei Pavia gefangen genommen; durch Verrath habt Ihr unsern König Ferdinand VII. zum Gefangenen gemacht. Ihr wißt überdies, daß der bewundernswürdige Mann, der uns beherrscht (Espanero), feierlich versprochen hat, uns sowohl die Grafschaft Roussillon als Nieder-Navarra wieder zu verschaffen. Schämt Euch glücklich, daß es ihm nicht beigefallen ist, Eure Städte Toulouse, Narbonne, Carcassonne, Beziers zurückzufordern, weil einige Könige von Spanien als Nachfolger der westgothischen Könige Anspruch darauf zu haben vorgaben!“ (West. B.)

Osmanisches Reich.

Durch außerordentliche Gelegenheit aus Constantinopel eingegangene Berichte vom 11. November bringen die wichtige Nachricht, das die Festung Saint Jean d'Acree am 4. d. M., nach einem heftigen Bombardement vom vorhergehenden Tage, in die Gewalt des Sultans gefallen ist.

Folgendes ist der Bericht, welchen der k. k. Contre-Admiral Baron Wandiera über diese glänzende Waffenthat an den k. k. Internuntius erstattet hat:

„Saint Jean d'Acree, 4. November 1840.

Durch ein dreistündiges Feuer der Türken, Engländer und Desserreicher ist die Festung Saint Jean d'Acree unter die Herrschaft ihres rechtmäßigen Souverains Abdül-Medschid zurückgekehrt.

Folgendes sind die näheren Umstände dieses höchst wichtigen Ereignisses, das als das ehrenvollste und glänzendste Resultat unsers gegenwärtigen Feldzuges zu betrachten ist.

Nachdem ich von dem Herrn Admiral Stöpsford

sämmtliche Befehle zum Angriff von Saint Jean d'Acree erhalten hatte, ging ich am 31. Dec. Abends mit den beiden Fregatten Medea und Guerriera und dem ottomannischen Linienschiff, welches die Flagge des Contre-Admirals Walker bei führt, unter Segel.

Als ich am 1. November Morgens bei Salda vorüberfuhr, nahm ich die Corvette Lipfia mit mir, und am Abend desselben Tages kreuzte ich schon vor Saint Jean d'Acree, wo ich eine englische Fregatte und vier englische Dampfschiffe vorgefunden hatte. Letztere beschossen von Zeit zu Zeit die Festung mit ihrem schweren Geschütz à la Paixhans.

Am 2. Abends erschien die ganze englische Escadre, bestehend aus den Linienschiffen Prinzess Charlotte von 109, Powerful, Thunderer und Revenge von 84, Bellerophon, Edinburgh und Bencow von 80 Kanonen, den Fregatten Castor, Carisford und Talbot, der Corvette Hazard, dem Brigg Wasp und einem fünften Dampfschiffe.

In der Nacht von 2. gingen wir außerhalb Schußweite von der Festung vor Anker. Ich hatte am selben Abend eine lange Conferenz mit Sr. Excellenz dem Admiral Stöpsford über den Angriff, der am folgenden Tage unternommen werden sollte.

Am 3. Morgens feuerten die fünf Dampfschiffe von Zeit zu Zeit mit ihrem schweren Geschütz auf die Festung. Gegen 10 Uhr Vormittags gingen wir auf ein von dem Admiral gegebenes Signal alle unter Segel. Als um 2 Uhr Nachmittags ein kleiner Wind von Außen zu blasen anfing, näherten sich die Dampfschiffe weit mehr der Festung, auf welche sie ein sehr lebhaftes Feuer eröffneten.

Der Admiral gab Befehl, Anker zu werfen. Die Linienschiffe Prinzess Charlotte, Powerful, Thunderer, Bellerophon und Revenge gingen auf wirksame Kanonenschußweite vor der westlichen Fronte, welche die Hauptlinie der Festungswerke gegen das Meer hin bildet, vor Anker.

Mit den Fregatten Medea und Guerriera gingen wir vor der südlichen Fronte und gegen das Ende der Verlängerung der westlichen vor Anker. Die Beschaffenheit des Grundes gestattete mir, die beiden Fregatten Sr. Majestät auf zwei Drittel Kanonenschußweite und unter 22 Geschützen von schwerem Caliber, die gleich anfangs sehr kräftig auf uns schossen, querüber zu legen.

Die Corvette Lipfia ging weiter jenseits der beiden Fregaten vor Anker, da ihr eine nahe gelegene Untiefe nicht gestattete, eine bessere Position zu nehmen.

Die Linienschiffe Bembow und Edinburgh, die Fregatten Castor, Carisford und Talbot, die Corvette Hazard und der Brigg Wasp, nebst dem ottomannischen Linienschiffe, nahmen vor der südöstlichen Fronte und am Ende der südlichen Position.

Das Geschütz der Verbündeten überschüttete mit einem Kugelregen die ganze Festung, in welcher man jeden Augenblick den beträchtlichen Schaden, den unsere Feuer anrichtete, wahrnehmen konnte.

In weniger als einer Stunde brachten unsere beiden Fregatten, von der Lipsia, so weit es ihre Stellung erlaubte, unterstützt, 16 von den Geschützen, die uns gegenüber waren, zum Schweigen, und um 5 Uhr hatte der Kampf ein Ende, da nur ein einziges Geschütz noch übrig war, welches auf uns feuern konnte. Um halb 5 Uhr flog ein Pulvermagazin, uns fast gerade gegenüber, mit einer ungeheuren Explosion in die Luft. Der dadurch angerichtete Schaden war unermesslich. Um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde das Feuer eingestellt, und man konnte wahrnehmen, daß die Festung in allen ihren Theilen sehr stark beschädiget, Zinnen herabgefallen, Brustwehren eingestürzt, und zu Bresche geschossen, und zwei von Erde aufgeworfene Cavaliere gänzlich zerstört waren.

In der Nacht näherte ich mich mit der Medea dem Linienschiffe des Admirals Stopford, um mich mit ihm zu besprechen. Heute um 4 Uhr früh ließ der ottomannische Contreadmiral Walker Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Friedrich, der in seiner Nähe lag, benachrichtigen, daß 1500 Ägyptische Soldaten aus dem Plage ausgerückt seyen, daß das Wasserthor vollkommen frei sey, und daß er 300 von seinen Soldaten dahin schicken wolle, ihn aber da er diese Abtheilung für zu schwach halte, bitte, sie durch ein Detaschement der Unserigen zu verstärken.

Der Graf Nugent, der als Freiwilliger in der ottomannischen Armee dient, war, nachdem er das Ausrücken der Ägypter erfahren hatte, allein in die Festung gegangen, die er ganz verlassen fand.

Der Graf Nugent setzte von Allem diesem auch Se. k. k. Hoheit den Erzherzog in Kenntniß, welcher augenblicklich einen seiner Offiziere abschickte, um mit diese wichtige Nachricht mitzutheilen. Dieser Offizier fand mich in greinger Entfernung unter Segel mit der Medea, die von dem Admiral Stopford zurückkehrte.

Sobald ich die Anzeige des Offiziers, den Se. k. k. Hoheit an mich abgeschickt hatte, erhielt, ließ ich die Medea, so gut es seyn konnte, Anker werfen, und schickte das ganze Detaschement dieser Fregatte

und das der Lipsia ans Land, welche ich selbst mit dem Herrn Fregattenleutenant, Baron Bourguignon Escadreadjutanten, und meinem eigenen Adjutanten begleitete. Als wir ans Land kamen, fanden wir daselbst verschiedene türkische Truppen und Se. k. k. Hoheit den Erzherzog, welcher mit seinem Detaschement die Citadelle besetzt hielt. Es kamen dann allmählig die englischen Detaschements, welche nebst 3000 ottomannischen Soldaten, und 100 von unseren Soldaten, die ich so lange, als es nöthig seyn wird, dort lassen werde, die Festung besetzten.

Ich kann Ew. Excellenz in diesem Augenblicke die Zahl der Geschütze und die Vorräthe an Kriegsmunition, die sich in dieser Festung befinden, nicht genau angeben. Außer der sehr großen Anzahl von Kanonen, Mörsern und Haubizen, die in den Festungswerken stehen, befinden sich auch in den Magazinen sehr schöne neue Mörser à la Gomer, mehrere gleichfalls neue Kanonen von schwerem Caliber und eine erstaunliche Menge von Kugeln und Bomben.

Es ist in der That unbegreiflich, wie eine so große Festung, mit einer Besatzung von mehr als 5000 Mann, in so kurzer Zeit sich ergeben konnte.

Unser Feuer ist allerdings sehr zerstörend gewesen, aber ohne die Demoralisation der Besatzung konnte das so schwierige Unternehmen unmöglich so leicht gelingen. Die Explosion des Pulvermagazins hat gleichfalls nicht wenig dazu beigetragen, da es eine sehr breite und wohl gangbare Bresche an der Landseite verursachte, und den Verlust von 1000 Soldaten, von denen einige halbtobt unter den Ruinen gefunden wurden, zur Folge hatte.

Die Engländer, Oesterreicher und Türken wetteifern an Muth und Thätigkeit. Unser Geschütz schwieg nicht einen Augenblick, und wurde immer sehr gut dirigirt; der Feind im Gegentheile schoß gewöhnlich viel zu hoch.

Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich benahm sich mit vieler Tapferkeit, und fand Gelegenheit, der erste nach dem Grafen Nugent zu seyn, der die Festung von Saint Jean d'Acre betrat, die wenige Stunden zuvor vom Feinde verlassen worden war.

Auch der Herr Obrist Lebzelter hat vielen Muth und große Thätigkeit bei Unterstützung seines erlauchtesten Prinzen bewiesen.

Ich kann Niemanden von den Generalsstäben und Mannschaften der Fregatten Medea und Guerriera und der Corvette Lipsia besonders hervorheben, weil alle die Commandanten, die Offiziere, die

Cadetten und die gesammte Mannschaft den größten Enthusiasmus und Eifer an den Tag legten und unserm erlauchtem Gebieter mit wahrem Ruhme dienten.

Wir haben bloß den Matrosen zweiter Classe, Antonio Romanato von der Medea, der durch eine Kanonenkugel todt zur Erde gestreckt wurde, und den zweiten Kanonier Albini von der Guerriera verloren, der durch einen zurückgeprallten Schuß von der eigenen Kanone, die er bediente, getödtet wurde.

Die beiden Fregatten erlitten unbedeutende, leicht auszubessernde Beschädigungen im Takelwerk und an den Masten. Die Medea erhielt drei Kugeln in den Rumpf, und die Guerriera eine.

Wir fanden auf den Wällen von Saint Jean d'Acce viele Todte. Der Ueberrest der ägyptischen Besatzung, nebst 1000 Mann Cavallerie, die vor der Stadt gelagert waren, zog sich in Unordnung auf den Straßen von Damaskus und Jassa zurück. Viele der letzteren desertirten jedoch und kamen in die Festung zurück.

Der polnische Ingenieur-Oberst Schult ist verwundet und gefangen in der Festung zurückgeblieben; er ist bereits an Bord der englischen Schiffe gebracht worden. Der gedachte Oberst befindet sich seit mehreren Jahren in ägyptischem Dienst. Er war es, der die große Festung Kâtek-Bogaz in den Engpässen des Taurus angelegt hatte und dann vor mehr als acht Monaten nach Saint Jean d'Acce gekommen war, um die dortigen Festungswerke zu beendigen.

Dieser Oberst wurde bei unserm Angriff am Arm schwer verwundet und wollte in der Nacht mit der Besatzung aus dem Plaze ausziehen; aber der Zustand seiner Wunde erlaubte ihm nicht, dieses Vorhaben auszuführen und er mußte in der Festung zurückbleiben. Dieser Offizier leitete die Vertheidigung des Plazes und die Garnison setzte auf ihn ihre größte Hoffnung.

„Genehmigen ic.

Bandiera.“

Admiral Stopford hat unterm 5. November an den k. k. Contreadmiral Bandiera nachstehendes Schreiben gerichtet: Nach dem glänzenden Siege, welchen die in Verbindung mit der unter Ihrem Commando stehenden österreichischen Marine, operirende Escadre Ihrer großbritannischen Majestät errungen hat, benütze ich mit wahrer Freude den ersten Augenblick der Ruhe, um Ihnen meinen lebhaftesten Dank für die nützlichen Dienste an den Tag zu legen, welche die unter ihrem unmittelbaren Befehle stehenden öster-

reichischen Streitkräfte bei dem Angriff auf Saint Jean d'Acce geleistet haben. — Ich ersuche Sie, diese meine Gefühle Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzog Friedrich und sämmtlichen Offizieren und der Mannschaft der österreichischen Escadre bekannt zu geben. (Dest. V.)

Aegypten.

Alexandrien, 31. October. Die neuesten Nachrichten aus Beirut reichen bis zum 27. October. Ibrahim und Soliman stehen bei Zagle im Gebirge, auf der Straße nach Damaskus. Dort haben sie sich befestigt, und allen Truppen der Umgegend Befehl gegeben, zu ihnen zu stoßen. Tripolis wurde von den Allirten angegriffen, und nach einer hartnäckigen Vertheidigung Mustapha Bey's genommen. Letzterer sprengte zuvor die Citadelle in die Luft, und stieß mit der Besatzung zur Armee Ibrahim's, hatte aber unterwegs einige Gefechte mit den Insurgenten zu bestehen. Ein Theil der Besatzungen von Latakiah, Aleppo und Damaskus ist, 15.000 Mann und 40 Kanonen stark, zu Ibrahim gestoßen. — Der neue Emir des Libanon hat sein Lager zu Hamana aufgeschlagen. Außer den englisch-türkischen Corps, welche Beirut besetzt hielten, und den Drusen, hat er 4000 neu angekommene Truppen. Commodore Napier befindet sich bei ihm. Ibrahim Pascha steht nur vier Stunden von Hamana. Die Drusen des Hauran sind gleichfalls gegen Mehmed Ali aufgestanden, dreihundert ihrer Reiter sind in Beirut angekommen. Man bedient sich des Namens Abd-ul-Medschids, um die Gebirgsbewohner zu insurgiren. Sicherlich aber werden die Syrer, wenn sie einmal Ibrahim's los sind, ihre Waffen gegen die Türken kehren und dadurch den Engländern in die Hände arbeiten, denen es doch nur um Befestigung ihres eigenen Einflusses zu thun ist. (Allg. Z.)

Tripolis.

Wir haben aus Tripolis Briefe vom 7. October erhalten. Man befürchtete dort eine Störung der öffentlichen Ruhe. Die Araber Abd-El-Ischelit's und Ghuma's haben die Truppen des Pascha's geschlagen und ihm vier Offiziere und gegen 400 Mann getödtet. Darüber gerieth der Pascha in eine unbeschreibliche Wuth. Er rächte sich durch die Hinrichtung mehrerer im Gefängniß sitzender Araber welche widerspenstigen Stämmen angehörten. Man versichert, der Pascha habe aus Constantinopel Befehl erhalten, alle Truppen der Regentschaft zur Einschiffung bereit zu halten. (Allg. Z.)

China

C h i n a.

Ueber die Vorgänge in China tragen wir aus dem Overland Courier von Bombay Folgendes nach. In einem Brief aus Macao vom 3. Juli heißt es: Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß wir die Insel Tsuschan nehmen und besetzen werden, und in wenig mehr als einem Monat erwart' ich zu hören, daß die englische Flagge daselbst aufgezogen ist. Von dort aus könnte dann erforderlichen Falls ein Angriff gegen Peking selbst unternommen werden. Der größere Theil der Flotte ist zu diesem Behufe nordwärts gesegelt, und nur die Schiffe Druid, Volage, Hyacinth und das Dampfboot Madagascar zur Blokade der Bocca Tigris zurückgeblieben, die am 28. Juni begann. Alle Amerikaner schicken sich an, Canton zu verlassen; die Hongkaufleute daselbst waffneten Coolies (ostindische Arbeiter), um sich nöthigenfalls gegen den chinesischen Pöbel zu vertheidigen. Ich glaube nicht, daß die Flotte den Opiumhandel irgendwie stören wird; vielmehr dürften ihre Operationen diesen Handel erleichtern, da die chinesischen Kriegsschunken sich kaum herauswagen werden. — Der Versuch (der dritte) der Chinesen, englische Schiffe zu verbrennen, fand am 9. Juni bei Cap Singmun Statt. Sie ließen einige zwanzig alte Fischer- und Transportboote, je zwei mit Ketten an einander gebunden, und mit Brennstoff angefüllt, gegen das Blokadeschwader mit Wind und Strömung loschwimmen; diese Brandier thaten aber den Engländern nicht den mindesten Schaden, sondern gewährten ihnen nur den Anblick eines harmlosen Feuerwerks, und wurden von den Booten des Geschwaders schnell an das Ufer geschafft. Vorher hatte die chinesische Regierung eine Bootladung vergifteten, in kleine Päckchen vertheilten Thees geschickt, um ihn an die englischen Matrosen verkaufen zu lassen; zum Glück aber wurde das Boot von chinesischen Piraten weggenommen, welche die Ladung an ihre Landleute verkauften. Viele Leute, die von dem Thee genossen, starben — so viele, daß dieser Umstand die Aufmerksamkeit der Bezirksobrigkeit erregte. — Am 3. Juni starb an Bord des Druid (dessen Matrosen in eigenthümlicher Laune sich ein abenteuerliches Costume beigelegt haben, das dem Namen des Schiffs entsprechen soll) Capitän Lord J. Spencer Churchill, vierter Sohn des Herzogs v. Marlborough, und ward in Macao unter kriegerischen Ehrenbezeugungen der portugiesischen Besatzung beisetzt. Die Portugiesen sehen übrigens den verlängerten Aufenthalt der Engländer in und bei Macao sehr ungern.

(Zur Leib. Zeitung Nr. 95, 1840.)

Tsuschan, wohin die Hauptmacht der englischen Flotte ihren Lauf nahm, ist die größte Insel (30 engl. Meilen lang und 15 breit) in einer Gruppe von ungefähr 400 Inseln und Inselchen, an der Küste der nördlichen Provinz Tschekiang, die ihrer starken Seidenmanufactur und ihres Handels wegen berühmt ist, der Ausmündung des großen Flusses Jung-Tseu gegenüber. — Die Chinesen hatten in der Bocca Tigris aufwärts eine Anzahl mit Granit beladener Dschunken liegen, die sie zu versenken beabsichtigten, wenn die Engländer das Eindringen über die Barre versuchen würden. Ihre Kriegsmarine scheint übrigens sehr unbedeutend zu seyn; um ihren Schiffen ein imposanteres Aussehen zu geben, haben sie dieselben blutroth und gelb bemalt. Die Chinesen sollen von der sonderbaren Idee eingenommen seyn, daß sie den Engländern zwar nicht zur See, aber jedenfalls zu Land überlegen seyen; vermuthlich weil sie bis jetzt die Engländer nur als seefahrende Nation kannten. So glaubten sie früher von den Holländern, dieselben besäßen gar kein festes Land, sondern seyen auf dem Meer geboren und lebten darauf; — eine Vorstellung, die in China nicht so ganz närrisch aussieht, weil daselbst wirklich eine Menge Menschen — man sagt, ein Behntel der Nation — seine Wohnungen auf dem Wasser hat. — Das portugiesische Gouvernement in Macao hat ein Edict erlassen, worin es, um den Argwohn der Chinesen zu beschwichtigen, in dem Kampfe zwischen diesen und den Engländern sich für streng neutral erklärt. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In der Sitzung der zoologischen Gesellschaft zu London am 8. September las Herr Gould (der aus Australien zurückgekehrte Naturforscher) über den Bürsten-Truthahn von Neu-Süd-Wales, jenen sonderbaren, ganz anomalen Vogel, über den die Ornithologen, in Bezug auf seine Verwandtschaft (Herr Swainson will ihn zu den Geiern zählen) noch nicht einig sind. Hr. G. theilte sehr interessante Notizen, aus eigenen Beobachtungen gewonnen, über diesen Vogel mit.

Der bemerkenswertheste Umstand ist, daß derselbe seine eigenen Eier nicht selbst bebrütet, sondern zu diesem Behufe eine Art künstlicher Incubation anwendet. Einige Wochen vor dem Legen trägt der Vogel nämlich eine außerordentliche Menge von vegetabilischen Stoffen, wohl an 2 — 4 Karrenladungen, zusammen, und bildet daraus einen pyramidenförmigen Haufen; in diesen legt er seine

Eier, etwa 18 Zoll tief und 9 bis 12 Zoll auseinander. Die Eier, welche sämmtlich mit ihrem breiten Ende oberwärts stehen, werden sorgfältig bedeckt, und dann der Ausbrütung durch die Hige überlassen, welche durch die Zerlegung der umgebenden Stoffe hervorgebracht wird. Die Haufen werden von mehreren Vögelpaaren gemeinschaftlich angelegt, und enthalten häufig eine Anzahl von Eiern, die einen ganzen Korb füllen würden. Die Eier sind weiß und viel größer, als die des gemeinen Truthahns; wegen ihres vortrefflichen Geschmacks werden sie sehr gesucht. Ein Vogel dieser Art, den Hr. G. in dem Garten des Hrn. Maclean in Sidney zu beobachten Gelegenheit hatte, hatte dort in einem Bosquet einen ähnlichen Haufen zusammengetragen, wie ihn die Vögel im freiem Zustande in den Wäldern anlegen.

An und auf diesem Haufen stolzirte er, wie der Haushahn, umher, und ließ zuweilen gackelnde Laute hören. Das Fleisch hat eine reine Lachsfarbe und ist saftig und zart; Hr. G. bemerkt, daß er nie ein schwächeres Geflügelfleisch gegessen habe. Nach Allem, was Hr. G. beobachten konnte, trägt er kein Bedenken, dem Vogel eine Stelle in den Gallinaceen anzuweisen; auf keinen Fall gehört er zu den Vulturiden, und eben so weit ist er von Menura entfernt. Professor Owen fügte den Mittheilungen des Hrn G. einige Bemerkungen hinzu, welche dessen Ansicht bestätigen, und machte in dieser Hinsicht namentlich auf die Form des Brustbeins am Skelett aufmerksam, welches das charakteristische Kennzeichen der Hühnerarten, die beiden tiefen Ausrundungen, gleichfalls hat.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Am 20. November 1840.

Hr. Simon Bruner, Handlungs-Agent, nach Wien.

Den 21. Hr. Graf v. Gleisbach, k. k. Kämmerer, von Görz nach Grätz. — Hr. Emanuel Ciamician, Handelsmann, sammt Gattinn, von Wien nach Triest.

Den 22. Hr. Alex. Krásky, Reitmeister, von Wien nach Mailand.

Den 24. Hr. Graf v. Mestroy, Rentier, mit Familie, von Görz nach Grätz. — Hr. Wilhelm Müller, Handlungs-Agent, von Agram nach Triest.

Den 25. Hr. Gustav Schröder, Privater, mit Gattinn, von Wien nach Neapel.

Den 26. Hr. Eugen Ritter v. Dikman, kärntnerischer Landstand, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Rudolph Graf v. Amadei, Rentier, von Wien nach Triest.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. November 1840.

Dem Gregor Potiffil, Maurer, sein Kind Joseph, alt 1 Jahr und 6 Monate in der St. Peters-Vorstadt Nr. 121, an der häutigen Bräune.

Den 21. Dem Herrn Franz Lachner, k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizialen, sein Kind Silverius, alt 2 Jahre 4 Monate, in der Stadt Nr. 150, am chronischen Wasserkopf.

Den 25. Maria Kof, Dienstmagd, alt 20 Jahre, im Civiltspital Nr. 1, am Gedärmebrand.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 24. Georg Verhouz, Gemeiner des 9ten Jäger-Bataillons, alt 35 Jahre, an der allgemeinen Wassersucht.

3. 1751. (1)

Das Haus Nr. 86 in der Pestervorstadt, sammt einem dazu gehörigen Garten, ist aus freier Hand täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die im Hause wohnende Eigenthümerinn.

3. 1737. (3)

Ein in der Stadt, Hauptgasse liegendes laudemialfreies, zu jedem Erwerbsbetriebe geeignetes Haus, ist um ein rein 7 pCt. rentirendes Capital, wovon ein großer Theil erliegend bleiben kann, aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Zeitungs-Comptoir.

3. 1738. (2)

Im Verlage des **Joseph Blasnik**, am Raan Nr. 190, ist erschienen und daselbst zu haben:

EVSTAHIA,
dobrahzhi.

Isgled vsim poboshnim deklizhem.
Ein Seitenstück zu Schmid's Eustachius, aus dem Deutschen.

Preis: In Umschlag 15 kr.